

# Wirtschaft

hier im Norden

DAS MITGLIEDERMAGAZIN  
DER IHK FLENSBURG

02 | APRIL 2024



▲  
TITELTHEMA: HERAUSFORDERUNGEN  
**INTERVIEW MIT**  
**HOTELCHEF BODO JANSSEN**

IM FOKUS: NACHFOLGE  
**DAS ZEPTER ÜBERGEBEN**

WIRTSCHAFT IM NORDEN:  
**PRÜFER/PRÜFERIN WERDEN**

- 3 Editorial
- 4 Kompakt
- 6 Wirtschaft im Bild
- 7 Mein Standpunkt  
Jede Hochkultur schafft sich ab!
- 8 **Titelthema: Herausforderungen**  
**Interview mit Hotelchef Bodo Janssen**
- 11 Best Practice  
Auf dem Weg an die Spitze
- 12 **Wirtschaft im Norden**  
Nachhaltig für die Zukunft
- 14 Blühpatenschaft übernehmen  
Geschichte über Rettung des Unternehmens  
Smile24: jederzeit mobil
- 15 Prüfer/Prüferin werden
- 16 **Fokus**  
Nachfolge: das Zepter übergeben
- 18 **Gut zu wissen**  
Tipps zum Markteintritt Dänemark  
3 Fragen an Andreas Wenzel
- 19 So wichtig ist die Europawahl
- 20 Auf einen Schnack mit Martin Siedler
- 21 Mit dem Unternehmen bei Social Media –  
was es zu beachten gilt
- 22 Kurz vor dem Burn-Out
- 23 **Feierabend mit Dieter Schmidt**



## 8 Interview mit Bodo Janssen



## 12 Nachhaltig für die Zukunft



## 16 Das Zepter übergeben

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Industrie- und Handelskammer zu Flensburg  
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg  
Telefon: (0461) 806-806  
Telefax: (0461) 806-9806  
E-Mail: [service@flensburg.ihk.de](mailto:service@flensburg.ihk.de)  
Internet: [www.ihk.de/schleswig-holstein](http://www.ihk.de/schleswig-holstein)

**Redaktion**  
Aenne Boye, Anja Christiansen, Joana Detlefs  
Petra Vogt (V. i. S. d. P.)  
Telefon: (0461) 806-433  
E-Mail: [presse@flensburg.ihk.de](mailto:presse@flensburg.ihk.de)

**Redaktionsassistentin**  
Maren Lüttschwager

**Gestaltung**  
FARBSALON Grafik Design  
Silke Schmetjen  
[info@farbsalon.de](mailto:info@farbsalon.de)

**Druck**  
Evers-Druck GmbH  
Ernst-Günter-Albers-Straße 13, 25794 Meldorf  
Telefon: (04832) 608-0  
E-Mail: [meldorf@eversfrank.com](mailto:meldorf@eversfrank.com)  
Internet: [www.eversfrank.com](http://www.eversfrank.com)

**Titelbild**  
Melina Mörsdorf Photography

*Wirtschaft hier im Norden* ist die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg. Kammerzugehörige Unternehmen erhalten die IHK-Zeitschrift im Rahmen ihrer gesetzlichen Mitgliedschaft.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2024



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Wenn Probleme nur noch als Herausforderungen bezeichnet werden, haben Unternehmen und Organisationen ein Problem“, findet Capital-Kolumnist Markus Väth. Und in der Tat: Für das, womit sich die Wirtschaft aktuell konfrontiert sieht, wirkt der Begriff „Herausforderungen“ fast verniedlichend. Vielen von Ihnen wird Dierk Frauen, der als Autor unseres Gastbeitrags „Mein Standpunkt“ seinem Ärger über den tagtäglichen Kampf gegen Bürokratie-Windmühlen Luft macht, aus der Seele sprechen.

Die zweite Ausgabe unseres Magazins unter das Motto „Probleme für die Wirtschaft“ zu stellen, wäre uns dennoch nicht eingefallen. Denn bei aller Überregulierung, der immer aufwendigeren Suche nach Personal und sorgenvollen Blicken in die Zukunft begegnet uns im Gespräch mit unseren Unternehmerinnen und Unternehmern alles andere als Verzagtheit.

„Jetzt ist auch mal genug gejamert! Zeit, die Ärmel hochzukrempeln und die Dinge anzugehen“, sagte zum Beispiel unsere im Februar gewählte IHK-Präsidentin Franziska Leupelt kurz nach Amtsantritt (Seite 4). Auch Bodo Janssen, Chef der Hotelkette Upstalsboom, den wir Ihnen im Interview ab Seite 8 vorstellen, nimmt die Dinge lieber selbst in die Hand: Sich selbst zu ermächtigen und zu handeln, ist seine Devise, und: Es gibt immer Möglichkeiten. Solcher Pragmatismus scheint der einzige Ausweg aus der wirtschaftlich verfahrenen Lage zu sein, in der wir uns befinden.



Es ist bewundernswert, mit welcher Energie, großem Gestaltungswillen und guten Ideen viele Selbstständige ihren Betrieb lenken. Sie stellen sich den Herausforderungen – und lösen damit eine ganze Menge Probleme. Schön wär's, wenn in Politik und Verwaltung mehr Unternehmergeist Einzug hielte!

**Denkanstöße liefern die Beiträge in diesem Heft; ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.**

### **Petra Vogt**

Pressesprecherin

PS: Das positive Feedback zur ersten Ausgabe hat uns sehr gefreut. Schreiben Sie uns auch weiterhin an [presse@flensburg.ihk.de](mailto:presse@flensburg.ihk.de), was Ihnen gefällt und was wir besser machen können.



Foto: IHK/Lins

Franziska Leupelt in ihrem Unternehmen in Handewitt

## FRANZISKA LEUPELT IST NEUE IHK-PRÄSIDENTIN

Die Mitglieder der neuen IHK-Vollversammlung haben bei der konstituierenden Sitzung aus ihren Reihen das Präsidium für die kommenden fünf Jahre gewählt. Neue Präsidentin und Nachfolgerin von Rolf-Ejvind Sörensen ist die Handewitter Unternehmerin Franziska Leupelt (Druckhaus Leupelt AG, Handewitt). Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten sind Anja Bauer (Albert Bauer GmbH, Flensburg), Helmut Ermer (Ehler, Ermer und Partner, Steuerberatungsgesellschaft mbH, Flensburg), Martina Hummel-Manzau (Centrum für Angewandte Technologien GmbH, Meldorf), Thomas Jensen (Dolleruper Bürgerwindpark GmbH & Co. KG, Dollerup) und Claas-Erik Johannsen (Benen-Diken-Hof GmbH & Co. KG, Sylt). Ende 2023 hatten die rund 38.000 Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg mit der neuen Vollversammlung ihr „Parlament der Wirtschaft“ für die nächsten fünf Jahre gewählt. *red* □

Die aktuelle Vollversammlung: [www.ihk.de/sh](http://www.ihk.de/sh), Dokument-Nr.: 5947614

### DIGITALISIERUNGSPROJEKTE GESUCHT

Zum siebten Mal verleiht die Landesregierung den Digitalisierungspreis Schleswig-Holstein für herausragende Projekte. Der Preis soll das Engagement und den Innovationsgeist der Akteure würdigen, die einen Beitrag zum digitalen Norden leisten. Die drei Erstplatzierten erhalten ein Preisgeld von 10.000 bis 25.000 Euro. Einsendeschluss ist der 26. Mai 2024.

Mehr unter:  
[www.schleswig-holstein.de/digitalisierungspreis](http://www.schleswig-holstein.de/digitalisierungspreis)

### ZUSAMMENARBEITEN MIT NORTHVOLT

Betriebe, die mit Northvolt zusammenarbeiten möchten, können sich über ein Formular auf dem „Northvolt Marktplatz“ registrieren. Der schwedische Konzern baut in Heide eine milliardenschwere Batteriezellenfabrik für Elektrofahrzeuge. Laut dem Unternehmen sollen bereits Anfang 2026 die ersten Batterien produziert werden.

Mehr unter:  
[northvolt.typeform.com/marktplatz](http://northvolt.typeform.com/marktplatz)

### ROADSHOW FACHKRÄFTE- SICHERUNG

Mit zwei Veranstaltungen informiert die IHK Schleswig-Holstein über Azubimarketing, Rekrutierung von internationalen Fachkräften und Möglichkeiten der Mitarbeiterbindung: am 6. Mai 2024 in Kiel, am 6. Juni 2024 in Flensburg. Beide starten mit einer Keynote und bieten anschließend die Möglichkeit, an zwei von insgesamt drei Foren teilzunehmen.

Mehr unter:  
[www.bit.ly/roadshowfachkräftesicherung2024](http://www.bit.ly/roadshowfachkräftesicherung2024)

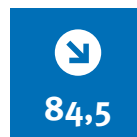


# UNTERNEHMEN BEWERTEN WIRTSCHAFTSPOLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN SO SCHLECHT WIE NIE

62 Prozent der Firmen in Schleswig-Holstein sind unzufrieden mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die sich in überbordender Bürokratie, Steuererhöhungen und unberechenbaren politischen Entscheidungen zeigen. Sie sehen darin einen Wettbewerbsnachteil. Noch nie haben so viele Unternehmen diesen Faktor als Risiko eingeschätzt.

Insgesamt bleibt die konjunkturelle Lage in Schleswig-Holstein weiter angespannt. Trotz einer leichten Verbesserung im vierten Quartal 2023 lässt sich

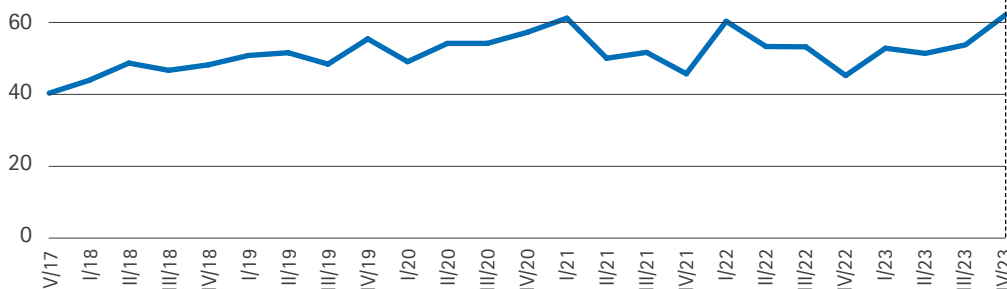
keine Trendwende beobachten. Der Konjunkturklimaindex der IHK Schleswig-Holstein steigt zwar von 81,7 auf 84,5 Punkte, bleibt damit aber auf einem niedrigen Niveau und liegt weiterhin unter seinem langjährigen Mittel von 108,1 Punkten. Es sind vor allem die Geschäftserwartungen, die die konjunkturelle Lage eintrüben: 42 Prozent der Befragten erwarten in den kommenden zwölf Monaten eine Verschlechterung ihrer Geschäfte. An der Umfrage haben sich 986 Unternehmen aus den Bezirken der IHK Flensburg, zu Lübeck und zu Kiel beteiligt. **red**   
 Mehr unter: [www.ihk.de/sh/konjunkturbericht](http://www.ihk.de/sh/konjunkturbericht)



Der Konjunkturklimaindex bleibt mit 84,5 auf einem niedrigen Niveau und liegt unter seinem langjährigen Mittel von 108,1 Punkten.

Anzahl der Unternehmen, die wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen als Geschäftsrisiko sehen im Zeitverlauf (in %)

62%  
(Höchstwert)



Quelle: Konjunkturbefragung der IHK Schleswig-Holstein im vierten Quartal 2023

## FACHMESSE FÜR DIGITALISIERUNG

Aus der Kongressmesse IT for Business wird der IT4B Digital Summit. Am 19. Juni 2024 startet die Veranstaltung in der Lübecker Kulturwerft Gollan. Bei der Fachmesse dreht sich alles um Austausch und Vernetzung zu digitalen Themen sowie Trends aus den Bereichen Künstlicher Intelligenz, Marketing und Cybersicherheit. Mit dabei sind in diesem Jahr Jannette Flores und Friederike Thackwell von Google, die Tech-Journalistin Eva Wolfangel und Digitalisierungsminister Dirk Schrödter. Wer die IT4B Digital Summit als Aussteller aktiv mitgestalten möchte, findet alle Infos unter:

[www.makebusiness.it4b.info](http://www.makebusiness.it4b.info). **red**

Infos und Anmeldung: [it4b@luebeck.ihk.de](mailto:it4b@luebeck.ihk.de), [www.summit.it4b.info](http://www.summit.it4b.info)



Bei der Fachmesse dreht sich alles um Austausch und Vernetzung zu digitalen Themen.





## KLARES SIGNAL

Bundesweit setzen Industrie- und Handelskammern klare Signale für eine weltoffene Wirtschaft – so auch die IHK Flensburg, die sich für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit ausspricht. „Deutschland braucht auch wegen seines Fachkräftemangels eine Willkommenskultur, die gesellschaftlich gelebt werden muss“, sagte kürzlich DIHK-Präsident Peter Adrian. Der Fachkräftemangel ist für deutsche Unternehmen weiterhin eines der größten Geschäftsrisiken: 63 Prozent der Betriebe nennen diesen Risikofaktor in der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Schleswig-Holstein. [ab](#) □



## JEDE HOCHKULTUR SCHAFFT SICH AB!

**Autor:** Dierk Frauen **Foto:** privat

Mut, Pragmatismus, Macher-Mentalität, Sparsamkeit. Das sind Charaktereigenschaften, die eine gute Unternehmerin oder einen guten Unternehmer ausmachen, die aber leider im Unternehmen „Deutschland“, somit bei der Politik und nahezu allen Behörden, leider selten vorhanden sind.

Es gibt nicht „die“ schwerwiegenden bürokratischen Hürden, aus dem wachsenden Staatsapparat, sondern es ist die Summe bestehender und immer neuer Gesetze, Verordnungen und weiterer Regularien, die uns in der Bundesrepublik Deutschland das Leben schwer machen. Auflagen, die zusätzlich abgearbeitet werden müssen, sind zum Beispiel die Whistleblower-Richtlinie, die Regulierung der Lieferketten, der Abruf jeder einzelnen Krankmeldung mit vielen genauen Angaben von Zeiträumen bei der jeweiligen Krankenkasse oder der künftig verpflichtende Nachhaltigkeitsbericht. Und was ist mit dem wirksamen Nutzen?

Viele (von uns bezahlte) Entscheider in Brüssel und Berlin haben keinerlei Praxisbezug. Doch wenn dieser fehlt, kann nicht reflektiert werden, was millionenfach „angerichtet“ wird!

Insbesondere Gesetze, die mit „Schutz“ enden, wie Datenschutz, Brandschutz, Kündigungsschutz und viele mehr, sind sicherlich wichtige Bausteine einer Hochkultur. Wenn es aber übertrieben wird, haben unternehmerische Wesenszüge in Deutschland keine Chance mehr. Dann werden Innovationen und Investitionen unrentabel oder im Keim erstickt und es droht Abwanderung. Wir brauchen aber dringend eine Gründerkultur! Aber wer will sich das bei einem Anteil des Staates an der Wirtschaftsleistung (Staatsquote) von über 50 Prozent und dem heutigen Wohlstands-Mindset antun? Ich befürchte sehr, dass wir alle in Deutschland das irgendwann hart lernen müssen.

Neue Regularien darf es nur noch im Zuge von Abschaffung alter Regularien geben. Und die Digitalisierung sowohl in den Behörden als auch in den Unternehmen muss vorangetrieben werden, bei gleichzeitiger Reduzierung der Staatsquote.



**Dierk Frauen führt zusammen mit seinem Bruder Jan Frauen das Familienunternehmen Peter Frauen GmbH & Co. KG in dritter Generation. Dazu gehören sieben Verbrauchermärkte in Brunsbüttel, Marne, Heide, Glückstadt und Itzehoe.**

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion: [presse@flensburg.ihk.de](mailto:presse@flensburg.ihk.de)



# „ES FÄNGT DAMIT AN, DIE BEZIEHUNG ZU DEN MENSCHEN ZU VERBESSERN“

„Wir wollen einen anderen Chef als Bodo Janssen“ – das kam bei einer Mitarbeiterbefragung heraus. Der Leiter der Hotelkette Upstalsboom läutete daraufhin einen radikalen Wandel ein und gilt mittlerweile als Vorzeigeunternehmer. Im Interview spricht er über gute Führung, Bürokratie und seine 40-Stunden-Woche.

**Autorin:** Anne Boye, IHK-Redaktion Flensburg, aenne.boy@flensburg.ihk.de **Fotos:** Melina Mörsdorf Photography

## **Wenn ich eine bessere Führungskraft werden möchte, wo sollte ich anfangen?**

Bei dir selbst. Mein Rat ist, sich etwas Zeit am Tag nehmen, um zu reflektieren. Nicht über Ergebnisse oder Leistungen, sondern eher: Mit wem arbeite ich zusammen? Was können und wollen die? Beobachten, hinterfragen und andere nach ihrer Meinung fragen. Indem ich mich für die Menschen um mich herum aufrichtig interessiere, investiere ich in unsere Beziehung und zeige gleichzeitig ein hohes Maß an Wertschätzung. Ich höre oft: „Sowas wie bei euch, das geht bei uns nicht.“ Chef, Budget, Unternehmensstruktur – das sind alles Ausreden. Es fängt damit an, die Beziehung zu den Menschen zu verbessern, um ihnen zu ermöglichen, so zu arbeiten, dass ihnen die Arbeit wirklich etwas gibt, und das kann jeder.

## **Der Mensch steht also im Mittelpunkt.**

Genau, kurz und knapp gesagt, geht es bei guter Führung darum, die Mitarbeiter zu befähigen, die an sie gestellten Aufgaben zu meistern – wie ein guter Bergführer, dem es gelingt, alle ihm anvertrauten Menschen zum Gipfel zu bringen. Er sorgt dafür, dass alle mitkommen, auch die weniger fitten. Er hat ein Gesamtbild vom Team, entscheidet über die Route und Geschwindigkeit, hat das Equipment im Blick.

## **Können Sie das für jeden Ihrer 650 Mitarbeiter sicherstellen?**

Nein. Ich schaffe nur die Rahmenbedingungen. Dafür habe ich verbündete Führungskräfte mit einem ähnlichen Mindset. Generell ist es unmöglich, alle Menschen zu erreichen. Einige haben gerade andere Themen und sind nicht bereit für meine Ideen und Versuche. Ich kann nur einladen, nicht erzwingen. Genauso bin ich nicht verantwortlich für die Zufriedenheit aller Upstalsboomer, aber ich kann alles dafür tun, dass sie zufrieden sein können.

## **Wie schaffen Sie die Rahmenbedingungen dafür?**

Indem ich Raum und Zeit dafür schaffe, zueinander zu finden abseits der operativen Aufgaben. Alle meine Führungskräfte konnten mit mir ins Kloster kommen. Mir selbst hat der Klosterbesuch 2011 nach dem verheerenden Mitarbeiter-Feedback sehr geholfen. In unserem Curriculum komme ich dreimal im Jahr mit Führungskräften und Abteilungsleitern zusammen, um über uns selbst und die Führung von anderen zu sprechen. Kurzum: Ich habe der persönlichen und kulturellen Weiterentwicklung der Menschen im Unternehmen mehr Zeit und Raum geschenkt. Und ich habe Veränderungen an der Basis vorgenommen. So haben wir 2021 die Auslastung unserer Hotels auf 90 Prozent begrenzt.

Meine Mitarbeiter hatten nicht mehr die Zeit, die Dinge richtig gut zu machen, weil sie einfach nur fertig werden mussten. Mir war es wichtig, das zu ändern.

## **Und wie haben Sie die Einbußen kompensiert?**

Den Mitarbeitern bleibt mehr Zeit für das Zwischenmenschliche, sie können ein Freund für den Gast sein und ihre Qualifikation leben. Die Gäste haben die höhere Qualität im Service wahrgenommen. Ihre Zufriedenheit hat zu einer höheren Nachfrage geführt, sodass wir die Preise erhöhen konnten. Zudem ist unser Krankenstand extrem niedrig. Aktuell müssen wir drei von vier Bewerbern absagen. Den Fachkräftemangel spüren wir nicht.

## **Sie verdienen das 6,2-fache des niedrigsten Gehalts im Betrieb, also 12.500 Euro brutto – damit gehen Sie offen um. Weiß jeder bei Ihnen im Unternehmen, was der andere verdient?**

Nein. Bei uns gibt es keinen Standard für alle Upstalsboomer. Das klären die einzelnen Teams unter sich. Einige gestalten die Verteilung der Gehälter mit vollkommener Transparenz selbst. Es gibt aber auch Teams, in denen das nicht so ist. Früher gab es bei uns individuelle, willkürliche Entscheidungen.



”

Ich bin nicht verantwortlich für die Zufriedenheit aller Upstalsboomer, aber ich kann alles dafür tun, dass sie zufrieden sein können.



**Bodo Janssen, Jahrgang 1974, musste in seinem Leben schon zahlreiche Krisen meistern: Sein Vater kam bei einem Flugzeugabsturz ums Leben; mit 24 Jahren wurde er entführt. Janssen leitet die Hotelkette Upstalsboom mit zehn Wellness-Häusern an Nord- und Ostsee sowie zahlreichen Ferienwohnungen. Er hat verschiedene Bestseller geschrieben. Aktuell ist er dabei, den Betrieb in eine gemeinnützige Stiftung zu überführen.**

Das führte teilweise zu großen Gehaltsunterschieden für Mitarbeiter in gleichen Bereichen. Diese Willkür gibt es heute nicht mehr. Die Vergütung ist immer nachvollziehbar geregelt. Alles andere sorgt für Unmut.

**In Ihrem neuesten Buch schreiben Sie auch von äußeren Faktoren, auf die man keinen Einfluss hat, mit denen man lernen muss, umzugehen – für Unternehmer ist das das hohe Maß an Bürokratie. Wie handeln Sie bürokratische Auflagen?**

Ich versuche, die dadurch entstehende Belastung so weit wie möglich von uns fernzuhalten und bin dafür auch bereit, Geld in die Hand zu nehmen, indem ich diese Aufgaben an Dienstleister ausgliedere oder Steuernachteile in Kauf nehme. Die Arbeitszeiterfassung ist ein Beispiel: Vor ein paar Jahren haben wir sie abgeschafft. Wir wollten sie als Kontrollmechanismus nicht mehr nutzen und haben Vertrauensarbeitszeit eingeführt. Das war nicht reversionssicher für die Betriebsprüfung. So wurden Dinge zu meinen Lasten ausgelegt und wir mussten Steuern nachzahlen. Aber das ist in Ordnung, weil ich das rechtlich und

wirtschaftlich vertreten kann. Nach ein paar Jahren haben wir auf Wunsch der Mitarbeiter die Zeiterfassung doch wieder eingeführt – aber nicht zur Kontrolle, sondern um die Arbeit effizienter zu gestalten.

Damit möchte ich nur sagen: Ich bewahre mir lieber die Freiheit, kreativ sein zu können, statt mich gefangen nehmen zu lassen durch solche Strukturen. Der Fachkräftemangel wäre um einiges geringer, wenn gute Leute nicht ihre Zeit und Ressourcen als Datenschützer oder Sicherheitsbeauftragter verschwenden müssten.

Mir hat es geholfen, eine Einstellung zu entwickeln, damit mich die äußeren Rahmenbedingungen nicht erdrücken: Egal, was uns die Umstände bescheren, wir nutzen die Situation als Mittel zum Zweck, uns als Mensch und Unternehmen weiterzuentwickeln. Es gibt immer Möglichkeiten. Auch Bürokratie bietet Interpretationsspielraum. Indem ich immer anderen die Schuld gebe, ermächtige ich sie. Sich selbst ermächtigen, etwas zu tun und zu handeln – das ist die Aufgabe.

**Sie sind Speaker, Autor und Leiter einer Hotelkette, wie schaffen Sie es da, „nur“ 40 Stunden die Woche zu arbeiten?**

Ich versuche, auf meine Zeit zu achten. Ich stehe früh auf, um zu meditieren, dann schreibe ich. Heute war ich um halb neun im Büro und habe bis 17 Uhr noch gut zu tun. Klar, gibt es auch mal stressigere Phasen, in denen das Wochenende ausfällt. Das versuche ich aber zu vermeiden. Redner, Schriftsteller und Führungskraft zu sein, empfinde ich als Bereicherung. Organisatorische, kaufmännische und strukturelle Themen machen mir weniger Freude. Deshalb habe ich letztes Jahr auch einen Kaufmännischen Leiter eingestellt, der mir solche Dinge abnimmt. Da stehe ich lieber einen halben Tag mit meinen Mitarbeitern in Kühlungsborn in der Küche und bin im Geschehen bei den Menschen.

”

**Der Fachkräftemangel wäre um einiges geringer, wenn gute Leute nicht ihre Zeit und Ressourcen als Datenschützer oder Sicherheitsbeauftragter verschwenden müssten.**



In seinem Buch „Das neue Führen“ schreibt Janssen über das Führen und sich führen lassen in Zeiten der Unvorhersehbarkeit. Seine Vision ist es, die Menschen zu stärken, damit die Wirtschaft den Menschen dient und nicht andersherum.



## AUF DEM WEG AN DIE SPITZE

Das Flensburger Start-up IO-Dynamics konnte bereits namhafte Kunden und Investoren von seinem Produkt überzeugen. Das Ziel: Nummer-eins-Softwareanbieter für intelligentes Lade- und Energiemanagement für Elektrofahrzeugflotten zu werden.

**Autorin:** Aenne Boye, IHK-Redaktion Flensburg, aenne.boy@flensburg.ihk.de

**Foto:** IHK/Boye

Die Gründer Johann Olsen, Felix Kruse, Nabil Imran und ihr 18-köpfiges Team haben viel vor. „Wir befinden uns gerade in einer starken Wachstumsphase. Es ist wichtig, dass wir jetzt schnell sind und uns als Vorreiter auf dem Markt etablieren“, erklärt Johann Olsen. „Um weiter zu wachsen, bauen wir gerade ein strategisches Vertriebsteam auf und planen eine neue Kapitalrunde mit Investoren.“ Ein paar Meilensteine hat das Start-up schon erreicht: 2022 sammelte es in einer Finanzierungsrunde einen siebenstelligen Betrag ein, und letztes Jahr konnte IO-Dynamics mit dem Online-Supermarkt flaschenpost einen Großkunden mit über 1.000 E-Transportern gewinnen. Das Unternehmen verspricht den Kunden reibungslose Abläufe, niedrigere Logistikkosten und einen reduzierten Arbeitsaufwand. Wie funktioniert das? IO-Dynamics bietet Unternehmen ein ganzheitliches Konzept für nachhaltige und effiziente Mobilität und die Möglichkeit, E-Fahrzeuge automatisiert, kostensparend und umweltfreundlich zu laden. Das System nutzt Photovoltaik, Ladestände und Abfahrtszeit, um den Betrieb der Elektroflotte zu optimieren.

”

**E-Mobilität macht erst Sinn, wenn wir grünen Strom laden und bestmöglich nutzen.**

Johann Olsen, IO-Dynamics

„Als wir 2018 mit dem Projekt begonnen haben, war E-Mobilität noch ein Nischenthema, für das wir häufig belächelt wurden. Heute ist das Thema in der Breite angekommen“, sagt Nabil Imran. Das Start-up sei ein Herzensprojekt, ergänzt Felix Kruse. „Wir möchten einen Beitrag zur Energie- und Mobilitätswende leisten.“ Dafür sei es wichtig, dass erneuerbare Energien weiter ausgebaut werden. „E-Mobilität macht erst Sinn, wenn wir grünen Strom laden und bestmöglich nutzen“, bekräftigt Olsen.

Von der Politik wünschen sich die Drei, dass Förderungen etwa für betriebliche Schnellladeinfrastrukturen priorisiert oder bei öffentlichen Ausschreibungen Start-ups begünstigt werden. „Wegen des bürokratischen Zeitaufwands nehmen wir an öffentlichen Vergabeverfahren



Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen besuchte das Start-up im Technologiezentrum Isezei in Flensburg.

nicht teil“, so Kruse. Das Risiko sei ihnen zu hoch. „In den USA gibt es etwa eine Quote, bei der eine gewisse Anzahl an Staatsaufträgen an kleine Unternehmen gehen muss. So etwas wünschen wir uns auch für Deutschland“, sagt Olsen. „Das fördert den Fortschritt und die Digitalisierung in Behörden und gleichzeitig junge, innovative Geschäftskonzepte.“

Mit Blick auf die geplante Batteriezellenfabrik von Northvolt in Heide erwarten die Gründer, dass sich Schleswig-Holstein zu einem Hotspot für E-Mobilität entwickelt. An diesem Standort seien sie in guter Gesellschaft, um ihr Ziel – die Nummer eins zu werden – zu verwirklichen.



# NACHHALTIG FÜR DIE ZUKUNFT

Analysen, Umbauten, innovative Lösungen: Der Weg zur Nachhaltigkeit ist vielschichtig. Zwei Touristiker von der Ostseeküste berichten, mit welchen Maßnahmen sie ihren Teil zum Umweltschutz beitragen.

**Autorin:** Joana Detlefs, IHK-Redaktion Flensburg, joana.detlefs@flensburg.ihk.de

**Fotos:** IHK/Detlefs, Janbecks Fairhaus, im-jaich GmbH & Co. KG

Die Natur liegt Uta Janbeck am Herzen. Im Jahr 2002 kaufte sie mit ihrem Mann den Resthof in Gelting an der Ostsee und baute ihn gemeinsam mit ihrer Familie und Freunden um. Ihr Ziel war es, eine Pension zu eröffnen – ein nachhaltiges Hotel inklusive Ferienwohnungen ist Janbecks Fairhaus geworden.

Heute versorgt sie in ihrem Fairhaus bis zu 21 Gäste in sieben unterschiedlichen Quartieren. „Wir setzen dabei auf regionale Lieferanten. Es ist mir wichtig, die Menschen dahinter persönlich zu kennen“, sagt Uta Janbeck. Zudem bietet sie in ihrem Unverpackt-Laden Lebensmittel an, damit ihre Gäste nur die benötigten Mengen kaufen müssen. So möchten sie verhindern, dass Lebensmittel im Müll landen. Das Abwasser wird durch eine eigene Kläranlage gefiltert. „Das gereinigte Wasser nutzen wir für die Toilette und Waschmaschinen. Damit sparen wir mehr als 50 Prozent unseres Wasserverbrauchs ein.“ Auch für

den Energieverbrauch hat sie gemeinsam mit ihrem Mann individuelle Lösungen gefunden: „Wir sind bis zu 92,5 Prozent energieautark. Strom und Wärme gewinnen wir durch zwei Blockheizkraftwerke, eine Wärmepumpe und unsere Solardächer. Letztere versorgen uns mit genügend Strom, damit unsere Gäste und wir zusätzlich E-Autos laden können.“ Das Fairhaus-Auto können sich die Urlauber ausleihen. Etwa 30 Prozent der Gäste reisen deshalb mit alternativen Verkehrsmitteln an, erklärt die gelernte Hauswirtschafterin.

Für ihre Maßnahmen wurden die Janbecks sogar mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis im Bereich Beherbergung ausgezeichnet. „Die letzten 20 Jahren waren sehr intensiv. Wenn ich jetzt darauf zurückschaue, bin ich aber glücklich. Es ist schöner geworden, als ich es mir erträumt hatte“, so die Gastgeberin.



Janbecks Fairhaus



Die Geschäftsführer  
Hans und Till Jaich

Eine weitere Auszeichnung ging letztes Jahr an die im-jaich GmbH & Co. KG in Kappeln. Das Unternehmen, das Yachthäfen, Hotel- und Ferienhausanlagen sowie Boardinghäuser in ganz Norddeutschland betreibt, belegte den 1. Platz des Deutschen Tourismuspreises. Die Jury betonte die „umfassende und ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie mit einer Vielfalt an Maßnahmen.“

Vor etwa zehn Jahren entschieden die Brüder Till und Hans Jaich, aktiv ihren Teil zum Umweltschutz beizutragen. Dafür wenden sie drei grundlegende Prinzipien an. „Im ersten Schritt geht es um die Reduktion. Wir überprüfen, welche Mittel und Prozesse überhaupt notwendig sind. Ziel ist, sich bewusst gegen Dinge zu entscheiden“, so Hans Jaich. Im zweiten Schritt prüfen sie die Effizienz der Produkte und Abläufe. Anschließend ersetzen sie diese – wenn möglich – mit nachhaltigeren Alternativen. In der Praxis setzen sie etwa auf regionale Produzenten, erzeugen mehr als 50 Prozent ihres Wärme- und Strombedarfs CO<sub>2</sub>-neutral und reduzieren

Abfall. Zudem arbeiten sie mit ihren Gästen zusammen: „Jeder Gast, der mit einem Fahrrad anreist, wird mit einem Energieriegel belohnt und es stehen eine

Luftpumpe und Flickzeug parat. Es gibt auch Leihräder vor Ort und die Gäste können ihre E-Autos mit Ökostrom laden“, erklärt Hans Jaich. Wenn Gäste auf die Zwischenreinigung der Zimmer verzichten, pflanzen sie in Kooperation mit Prima-Klima einen Baum. Zudem setzen die Unternehmer auf Fassadenbegrünung und Gründächer auf den Ferienhäusern.

”

**Gerade als Unternehmer haben wir viele Möglichkeiten und müssen diese nutzen.**

Hans Jaich, im-jaich GmbH & Co. KG

Welche Auswirkungen ihre betrieblichen Maßnahmen auf ihre Gäste und Mitarbeitenden haben, halten sie in Studien fest. Diese konzipieren sie gemeinsam mit der Hamburg School of Business Administration und der Technischen Universität Berlin. „Ökonomie sollte nicht immer das Vetorecht haben“, sagt Hans Jaich, „Gerade als Unternehmer haben wir viele Möglichkeiten und müssen diese nutzen.“



Uta Janbeck in ihrem  
„Lose-Laden“





Foto: wehmerdesign.de

## BLÜHPATENSCHAFT ÜBERNEHMEN

Unternehmen, die sich für eine nachhaltigere Zukunft engagieren wollen, können bei „Blüh für mich“ in Dithmarschen eine Blühpatenschaft übernehmen. Ab einem Jahresbeitrag von 50 Euro für 100 Quadratmeter können Betriebe, einzelne Mitarbeitende oder Kunden zu Paten werden und dies öffentlichkeitswirksam kommunizieren, um ein sichtbares Zeichen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu setzen. red □

Mehr unter: [www.blueh-fuer-mich.de](http://www.blueh-fuer-mich.de)

## GESCHICHTE ÜBER RETTUNG DES UNTERNEHMENS

Die Autohausgruppe Bauer in Flensburg wurde 2022 Opfer einer Cyberattacke. Alle Server und Daten waren verschlüsselt – das Unternehmen stand plötzlich vor dem Nichts. Geschäftsführerin Anja Bauer entschied sich, nicht auf die Forderungen der Erpresser einzugehen. Die entstandenen Kosten für den Schaden schätzt sie auf 2,5 Millionen Euro. Wie es ihr und ihren Mitarbeitenden gelang, den Betrieb zu retten, erzählt sie in ihrem Buch „Hackerangriff im Autohaus“. ab □



Foto: IHK/Christiansen

## JEDERZEIT MOBIL

Ab Ostern startet das neue, modellhafte Nahverkehrs-Projekt „Smile24“ im Kreis Schleswig-Flensburg. Fahrgäste sollen innerhalb von einer Stunde rund um die Uhr, sieben Tage die Woche Personennahverkehr nutzen können.

Den Nahverkehr attraktiver machen, damit Menschen eine Alternative zum Auto haben, um jederzeit mobil zu sein – das ist das Ziel von Smile24. Inbegriffen sind der Ausbau der Buslinien, ein On-Demand-Verkehr sowie Car- und Bike-Sharing-Angebote in der Schlei-Region.

Dafür wurden die Hauptachsen zwischen den Zentren Schleswig, Eckernförde und Kappeln mit Schnellbuslinien ausgebaut, um den Weg für Berufstätige, Schüler und Touristen zu verkürzen. In den ländlicheren Räumen ergänzen On-Demand-Verkehre das Konzept. „Über eine App können Fahrgäste rund um die Uhr ihr Fahrtziel von der nächstgelegenen Haltestelle buchen. Die Software sammelt Buchungen, erstellt eine entsprechende Route und schickt einen Kleinbus zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Insofern ist das keine Konkurrenz zu Taxi-Services“, erklärt Heiko Hecht, Werkleiter ÖPNV-Betrieb des Kreises Schleswig-Flensburg. Drei weitere Linien entlang der Schlei erweitern das Angebot für Touristen.

„Car- und Bike-Sharing machen das Konzept vollständig. Hier können die Fahrgäste über weitere Apps ein Auto oder ein Fahrrad buchen und es flexibel wieder an einem anderen Standort im Projekt-Gebiet abgeben. Damit wird die Nahverkehrsmobilität 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche ergänzt“, erklärt Hecht. Die unterschiedlichen Apps werden über eine Schnittstelle in der Nah.SH-App zusammengeführt, sodass die Nutzung bequem und einfach ist. Hecht sagt: „Es wird hoffentlich nicht lange dauern, bis sich das Konzept etabliert hat. Wir sind aber überzeugt, mit Smile24 ein zukunftsfähiges Nahverkehrsangebot in ländlichen Räumen für alle zu schaffen.“ jd □



Grafik: iStock/Peacefully7



# PRÜFER/PRÜFERIN WERDEN

Fotos: IHK/Christiansen, IHK/Boye, IHK/Detlefs

Ohne Ehrenamt keine Fachkräfte: Für den Zeitraum September 2024 bis 2029 sucht die IHK Flensburg ab sofort Fachleute aus unterschiedlichsten Berufen in Industrie, Handel und Dienstleistung, die aktiv in den Prüfungsausschüssen mitwirken. Mehr als 1.100 ehrenamtliche Prüfer sind derzeit bei der IHK Flensburg organisiert und nehmen in mehr als 100 Berufen in der Aus- und Weiterbildung Prüfungen ab. Zudem führen rund 30 Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler Prüfungen in der Sach- und Fachkunde durch. Der *Wirtschaft* berichten fünf Prüferinnen und Prüfer von ihrer Motivation fürs Ehrenamt.

Mehr unter: [www.ihk-flensburg.de/pruefer](http://www.ihk-flensburg.de/pruefer)



„ Ich liebe meinen Job und befasse mich jeden Tag unter anderem mit Fragen zu Beförderungspapieren und Kennzeichnungen von Versandstücken. Durch mein Ehrenamt kann ich mit meinem Wissen Gutes tun und etwas zurückgeben.

Anika Wesselhoeft-Feil  
Gefahrgutbeauftragte Wesselhoeft  
Gefahrgutservice und Beratung



„ Man bekommt die Möglichkeit, die Entwicklung im eigenen Berufsbild und -feld zu beobachten: Ob das noch ein gefragter Beruf ist, oder ob man mehr tun muss, um für diesen Beruf neue Leute zu finden. Das kann man als Prüfer sehr schnell sehen.

Michael Donalies  
Leiter Logistik Flensburger Brauerei  
Emil Petersen GmbH & Co. KG



„ Ich mag am Prüfersein, dass man mit wenig Aufwand etwas Wichtiges macht: Ich kann die Auszubildenden dabei unterstützen, etwas zu lernen und sich selbst einschätzen zu können sowie dabei helfen, die Qualität in der Ausbildung zu wahren.

Eileen Goldmann  
Floristin Blume2000



„ Die Auszubildenden haben viel gelernt und wir haben ihnen einiges beigebracht. Selbst zu sehen, wie sie ihr Können zeigen und was aus ihnen geworden ist, macht immer wieder Spaß.

Michael Carstensen  
Regionaldirektor Nord-Ostsee Sparkasse



„ Mir macht es Spaß, mit jungen Menschen zu arbeiten und ihnen dabei zu helfen, sie zu guten Fachkräften zu machen. Zudem lerne ich neue Sichtweisen durch meine Prüferkollegen und die anderen Betriebe kennen.

Jörg Suhr  
Ausbildung und Training bei Covestro Deutschland

# DAS ZEPTER ÜBERGEBEN

Die Nachfolge für den eigenen Betrieb zu meistern, ist eine Herausforderung – vor allem in den aktuellen, krisenhaften Zeiten. Arbeitsplätze und der Fortbestand etablierter Unternehmen stehen auf dem Spiel. Drei Betriebe berichten von ihren Erfahrungen.

**Autorin:** Aenne Boye, IHK-Redaktion Flensburg, aenne.boy@flensburg.ihk.de **Fotos:** IHK/Boye, Waldschlösschen/Birresborn

Laut einer Umfrage der IHK Schleswig-Holstein suchen 47 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer ab 55 Jahren noch einen Nachfolger für ihren Betrieb. So auch Thorsten Schacht, der einen gleichnamigen **Forst- und Gartentechnik Betrieb** in Garding führt. Für den Nordfriesen geht es dabei auch um seine Altersvorsorge: 1.150.000 Euro zuzüglich Maklerprovision möchte er für Grundstück, Gebäude und das Unternehmen haben. „Meine Frau hat gesagt, wenn es nicht funktioniert, muss ich bis 70 arbeiten“, scherzt Schacht, der die Nachfolgesuche vor einem Jahr gestartet hat. „Ein paar Gespräche gab es schon. Ich lasse mir aber Zeit und mache mir keinen Druck. Ich bin zuversichtlich, dass sich etwas ergeben wird.“ Seine sechs Mitarbeiter hatte er bereits eingeweiht, bevor er mit dem Thema an die Öffentlichkeit ging. „Mir ist es wichtig, rechtzeitig die Nachfolge zu klären, damit der Betrieb weiterläuft und die Arbeitsplätze erhalten bleiben“, so der 62-Jährige.

Was muss ein geeigneter Nachfolger mitbringen? „Die Person muss technisch versiert sein“, sagt Schacht. Das braucht sie für Verkauf, Reparatur, Verleih von Gartengeräten und Anhängern, die an Privatkunden, Garten- und Landschaftsbauunternehmen sowie Kommunen gehen. „Den Verkauf kann man noch lernen“, sagt er. Schacht selbst ist gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann sowie Kfz-Mechaniker. „Natürlich muss das Geld stimmen, die Chemie mit dem Team und der Kundschaft und sofern ich die Übergabe begleiten soll, ist auch das Zwischenmenschliche wichtig“, so der Unternehmer. Denn er bietet an – falls gewünscht – noch einige Zeit die Nachfolge als Angestellter im Betrieb mitzugestalten.

Was Schacht Forst- und Gartentechnik noch bevorsteht, hat **Hörakustik Veit** in Husum bereits hinter sich. Richard Gärtner war dort erst Azubi, dann stellvertretender Geschäftsleiter. Im



Sönke Behmer mit seinen Eltern und seiner Lebensgefährtin

Jahr 2021 hat er den Betrieb von seinem Vorgänger Marcus Veit übernommen. „Bereits nach meiner Ausbildung hat mich Marcus Veit gefragt, ob ich das Geschäft weiterführen möchte“, erinnert sich Richard Gärtner. Gärtner war damals gerade 20 Jahre alt, Veit Anfang 50. „Mir hat es hier immer gefallen, und nachdem die Nachfolge abgemacht war, habe ich meine Lebensplanung auf Hörakustik Veit ausgerichtet“, so der Inhaber.

Circa sechs Jahre vor der Übergabe begannen die beiden den Prozess vorzubereiten, indem sie einen Vertrag für eine offene Handelsgesellschaft (oHG) schlossen. Richard Gärtner kaufte einen Anteil von zehn Prozent am Unternehmen. „Von da an haben wir maßgebliche Entscheidungen gemeinsam getroffen. Dafür haben wir uns einmal wöchentlich zusammengesetzt, um uns auszutauschen“, sagt Gärtner. Die Übergabe sei emotional gewesen. „Wir waren auch mal unterschiedlicher Meinung. Einmal war die Nachfolge kurz vorm Platzen, doch wir haben nie aufgehört, miteinander zu reden und konnten uns am Ende einigen“, erinnert sich der Inhaber.

„In der Zeit hat mir besonders meine Frau geholfen, die immer einen guten Rat für mich hatte. Zudem konnte sie mir als Bankkauffrau bei den betriebswirtschaftlichen Themen weiterhelfen“, so der Hörakustikmeister. Um sich auf seine neue Position vorzubereiten, bildete Richard Gärtner sich in Betriebswirtschaft und Unternehmensführung weiter. Nach der Übernahme begann er, sämtliche Prozesse zu digitalisieren und renovierte das Geschäft. „Die ersten Jahre liefen so gut, dass ich selbst überrascht war“, berichtet er.

Sönke Behmer vom **Romantik Hotel Waldschlösschen** in Schleswig gehört zu den 36 Prozent, die laut einer IHK-Umfrage ein Unternehmen aus Familienhand weiterführen. Er hat den Betrieb letztes Jahr von seinen Eltern Hans-Werner und Marion Behmer in dritter Generation übernommen. „Ich hatte immer Spaß an der Arbeit im Hotel und habe während meines BWL-

Studiums in den Semesterferien ausgeholfen“, sagt der gebürtige Schleswiger. Um sich optimal auf die Nachfolge vorzubereiten, besuchte Behmer nach dem Studium eine Hotelfachschule in der Schweiz, wo er seine Lebensgefährtin Giulia Robotti kennenlernte. Nach Stationen in Brüssel und Miami zog es die beiden 2018 nach Schleswig ins Waldschlösschen. „Mein Vater hat mir nach und



**Thorsten Schacht,**  
Geschäftsführer Forst- und Gartentechnik

nach Aufgaben übertragen und am Ende geprüft. Er hat mich viel machen lassen und nie ausgebremst“, so Behmer. Kleine Meinungsverschiedenheiten kämen schon mal vor. „Es hilft, dass wir beide nicht nachtragend sind.“

Seit der Übernahme hat Sönke Behmer vieles beibehalten: Er trifft sich weiterhin täglich mit seinen Eltern zum Essen im Restaurant, um neue Pläne und Strategien zu schmieden. Zudem begrüßen er oder seine Mutter jede Gästegruppe persönlich. „Ich verfolge weiterhin die klare Linie, dass bei uns die Gäste im Fokus stehen. Auch an unserem kulinarischen Schwerpunkt wird sich nichts ändern“, bekräftigt Behmer. Ein paar Dinge habe er aber doch geändert: So duze er sich mit den Mitarbeitenden und führte eine neue Hotelsoftware ein.

Obwohl der Betrieb mit der Coronapandemie und der Energiekrise schwierige Zeiten hinter sich hatte, ist Behmer optimistisch: „Ich habe einen finanziell gesunden Betrieb übernommen. Ich bin mir sicher, dass die nächsten 30 Jahre richtig gut werden.“

**Unternehmen, bei denen der Nachfolger ein Familienmitglied ist**



Quelle: Nachfolgeumfrage 2023 der IHK Schleswig-Holstein unter Unternehmerinnen und Unternehmern ab 55 Jahren

**Hilfe bei der Nachfolge**  
Die IHK Flensburg bietet Unterstützung bei der Nachfolgesuche und Betriebsübergabe.  
Mehr unter: [www.ihk.de/sh](http://www.ihk.de/sh), Dokument-Nr.: 4451098





## TIPPS ZUM MARKTEINTRITT DÄNEMARK

Für die schleswig-holsteinischen Unternehmen ist der Nachbar Dänemark ein interessanter internationaler Wirtschaftsmarkt. Ein Überblick über Umsatzsteuer, Geschäftskultur und Vorgaben für die Website:

### Umsatzsteuer

- Business-to-Business (B2B): Die Mehrwertsteuer folgt den Waren. Die lokale Mehrwertsteuer wird in dem Land erhoben, in dem sich die Waren befinden, wenn die „Reise“ zum Kunden beginnt.
- Business-to-Customer (B2C): Die Mehrwertsteuer entspricht der des Landes, in das die Ware versendet wird. Optional ist ein One-Stop-Shop möglich: Die deutsche Mehrwertsteuer kann bei einem maximalen Umsatz von 10.000 Euro im Jahr innerhalb der EU verwendet werden.

### Online-Verkauf von Waren

- Inhaltliche Anforderungen, etwa an das Impressum, richten sich nach dem Standort des Servers: Deutscher Server bedeutet deutsches Recht.
- Für Werbung gilt dänisches Recht.
- Für Produkthanforderungen greift dänisches Recht, zum Beispiel ist eine dänische Gebrauchsanweisung notwendig.
- Beim Kaufvertrag: Für B2B kann das anzuwendende Recht bestimmt werden. Bei B2C gilt dänisches Recht.

### Geschäftskultur

- Um in Dänemark erfolgreich zu sein, ist es wichtig, die dänische Geschäftskultur zu verstehen: flache Hierarchien, alle duzen sich und das Netzwerk LinkedIn wird oft für die erste Kontaktaufnahme genutzt. *red*

Mehr Informationen:  
[www.ihk.de/sh](http://www.ihk.de/sh), Dokument-Nr.: 6067328



Fragen zu Markteintritt?  
 Das IHK-Team vom Länderschwerpunkt  
 Dänemark unterstützt gerne:  
[international@flensburg.ihk.de](mailto:international@flensburg.ihk.de)

## 3 FRAGEN AN ...

### ... ANDREAS WENZEL

Der Geschäftsführer leitet seit einem Jahr die Deutsch-Dänische Handelskammer in Kopenhagen.

#### Was ist Ihre Aufgabe?

Unser Ziel ist es, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark zu stärken. Mein Team berät besonders kleine und mittlere Unternehmen in allen Fragen rund um Investitionsaktivitäten in beiden Ländern – von der Erleichterung des Markteintritts über die Identifizierung potenzieller Geschäftspartner bis hin zu steuerlichen und rechtlichen Fragen. Zudem betreuen wir rund 650 Mitglieder, denen wir Informationen und Netzwerkveranstaltungen bieten, damit sie ihre bilateralen Wirtschaftsbeziehungen verbessern können.

#### Welche neuen Schwerpunkte haben Sie in Ihrem ersten Jahr gesetzt?

In drei Bereichen möchten wir unsere Kompetenzen stärken: grüne Transformation, nachhaltige Infrastruktur sowie Technologie und Innovation. Deshalb haben wir den deutsch-dänischen Energiedialog für unsere Mitglieder ins Leben gerufen, der dieses Jahr im März

zum ersten Mal neben Kopenhagen auch in Berlin stattfand, um die Kooperationspotenziale zwischen Deutschland und Dänemark aufzuzeigen. Zusätzlich bieten wir Veranstaltungen zu Themen wie Wasserstoff, Offshore-Wind und Wärmewende an. Im Bereich Technologie und Innovation betreuen wir deutsche Delegationen aus Behörden, die sich von der Digitalisierung der dänischen Verwaltung etwas anschauen möchten.

#### Welche Herausforderungen gibt es aktuell in der deutsch-dänischen Zusammenarbeit?

In Dänemark macht uns vor allem die deutsche Konjunkturschwäche Sorgen. Für Dänemark ist Deutschland – abgesehen von Pharmaprodukten – der größte Exportmarkt und somit ein wichtiger Wirtschaftspartner. *ab*

Mehr unter: [www.handelskammer.dk](http://www.handelskammer.dk)



Foto: AHK Kopenhagen

## SO WICHTIG IST DIE EUROPAWAHL

Am 9. Juni wird in Deutschland das Europäische Parlament gewählt. Dies ist auch für die norddeutsche Wirtschaft von Bedeutung, denn Entscheidungen des EU-Parlaments haben direkten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

**Autorin:** DIHK, Aenne Boye, IHK-Redaktion Flensburg, aenne.boy@flensburg.ihk.de  
**Foto:** Adam Smigielski/iStock/Getty Images Plus

Das Europäische Parlament hat Mitentscheidungsrechte in vielen wichtigen Bereichen der Politik – auch in der Wirtschaft. Die Förderung erneuerbarer Energien und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit anderen EU-Mitgliedstaaten sind nur zwei Beispiele, die auf europäischer Ebene angegangen werden. Eine der größten Errungenschaften der Europäischen Union ist der integrierte Binnenmarkt. Er bringt viele Vorteile, wie die vier Grundfreiheiten: freier Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital. Für die deutsch-dänische Grenzregion ist dies von zentraler Bedeutung. So gab es im Jahr 2022 mehr als 1.300 Registrierungen von deutschen Unternehmen, um eine Dienstleistung in Dänemark zu erbringen. Und auch der Tourismus profitiert: Im Jahr 2022 gab es 500.000 Übernachtungen von dänischen Gästen in Schleswig-Holstein.

Die EU fördert zudem Projekte in den Bereichen Infrastruktur, Wirtschaft und Bildung. Eine europäische Initiative, die die grenzüberschreitende Kooperation fördert, ist Interreg. Interreg Deutschland-Danmark hat von 2014 bis 2020 einen Zuschuss von knapp 90 Millionen Euro erhalten. Von dem Geld wurden 59 deutsch-dänische Projekte gefördert. So auch das Projekt STaRforCe (Strong Talents Ready for Crossborder Education). Das Projekt ermöglicht Fachkräften von morgen zwei Berufsabschlüsse – einen deutschen und dänischen. Hierfür absolvieren die Jugendlichen einen Teil ihrer Ausbildung sowohl nördlich als auch südlich der Grenze. STaRforCe war sogar so erfolgreich, dass nach Ende der Laufzeit die deutschen und dänischen Partner der dualen Ausbildung das Angebot weiterführen.



### EUROPAWAHL KURZ ERKLÄRT

#### Wann findet die Europawahl 2024 statt?

Vom 6. bis 9. Juni 2024 findet die Wahl in 27 EU-Mitgliedstaaten statt. Das geschieht alle fünf Jahre. In Deutschland wird am Sonntag, 9. Juni 2024, gewählt. Es ist auch möglich, per Briefwahl oder aus dem Ausland zu wählen.

#### Wer darf wählen?

Die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU). Das Wahlalter in Deutschland wurde von 18 auf 16 Jahre gesenkt.

#### Wer wird gewählt?

Das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Gemeinsam mit den Vertretern der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten gestalten und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die EU-Kommissare und den Präsidenten der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat (bestehend aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten) einen Kandidaten für das Amt vorgeschlagen hat.

#### Wer bildet das Parlament?

In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäer.

Wie bereits bei der letzten Wahl 2019 entfallen 96 Mandate auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der einem Mitgliedsstaat zustehenden Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten.



## 1&1 VERSATEL INVESTIERT IN FLENSBURG

Das Unternehmen hat am Flensburger Standort grundlegend renoviert und dafür einen siebenstelligen Betrag investiert. „Die umfangreichen Investitionen verdeutlichen unsere langfristige Bindung an Flensburg“, sagt Guido Mannshausen, Chief Financial Officer. Ziel war es, eine helle und moderne Arbeitsumgebung für die rund 300 Mitarbeitenden zu schaffen.



Blick auf den Flensburger Standort von 1&1 Versatel

## KOSTENFREIE KI-SEMINARE

Mit dem Programm „Machine Learning Degree“ können sich Unternehmerinnen und Unternehmer kostenfrei zum Thema Künstliche Intelligenz fortbilden. Das Konzept des Vereins opencampus.sh beinhaltet Kurse zu Grundlagen und fortgeschrittenere Kursangebote. Bewerbungsschluss ist der 12. April 2024.

Mehr unter: [ml.opencampus.sh](https://ml.opencampus.sh)

## NEUER NEWSLETTER FÜR DEN NORDSEE-TOURISMUS

In ihrem kostenlosen Newsletter berichtet die Nordsee-Tourismus-Service GmbH ab sofort über Themen wie Mitarbeiterführung und -akquise, Optimierung des Ressourceneinsatzes, Energieeffizienz oder Abfallwirtschaft. Das Angebot richtet sich an touristische Betriebe, Gastronomen und Tourismusakteure an der Nordseeküste.

Mehr unter: [www.nordseetourismus.de/business](https://www.nordseetourismus.de/business)

## AUF EINEN SCHNACK MIT ... ... MARTIN SIEDLER



Martin Siedler ist betriebswirtschaftlicher Berater im Geschäftsbereich Existenzgründung und Unternehmensförderung der IHK.

### Für wen ist Ihre Beratung gedacht, und worum geht es am häufigsten?

Die betriebswirtschaftliche Beratung umfasst den gesamten Lebenszyklus eines Unternehmens – von der Gründung über die Expansion und mögliche Krisen bis hin zur Unternehmensnachfolge. Aktuell geht es hauptsächlich um Gründung: Als IHK unterstützen wir Menschen, die sich selbstständig machen wollen. Aber auch die Nachfolge ist ein großes Thema: Es gibt viele Unternehmer, die demnächst in den Ruhestand gehen und ihren Betrieb übergeben möchten.

### Haben es Unternehmer heute schwerer als in der Vergangenheit?

Wir merken es an den rückläufigen Gründerzahlen, die nicht nur demografisch bedingt sind: Viele schrecken vor der Selbstständigkeit zurück, obwohl sie eigentlich Lust darauf hätten. Das liegt vor allem am bürokratischen Ballast, der damit verbunden ist. Viele scheuen auch die Arbeitsbelastung und nutzen eher die

attraktiven Alternativen auf dem Arbeitsmarkt. Wir als IHK wirken dem entgegen, indem wir ein positives Unternehmerbild zeichnen. Wir wollen Mut machen zur Selbstständigkeit, denn davon lebt unsere Wirtschaft. Churchill hat gesagt: „Der Unternehmer ist nicht der räudige Hund, den man wegjagt, sondern das Pferd, das den Wagen zieht.“

### Ein Tipp, der jedem Unternehmen hilft?

Behalten Sie Ihr Unternehmen im Blick! Mit Freude, Engagement und Mut nach draußen gehen, aber nicht nur aus dem Bauch heraus agieren, sondern auch genau hinschauen, ob sich das, was man tut, betriebswirtschaftlich rechnet. Und dabei helfen wir als IHK mit Methoden, Wissen und Hinweisen. *pv* □

**Kontakt:**  
Martin Siedler, IHK Flensburg,  
(0461) 806-378,  
[martin.siedler@flensburg.ihk.de](mailto:martin.siedler@flensburg.ihk.de)



# MIT DEM UNTERNEHMEN BEI SOCIAL MEDIA – WAS GILT ES ZU BEACHTEN IM HINBLICK AUF ...

**Autor:** Stephan Dirks, presse@flensburg.ihk.de **Foto:** Stephan Dirks

## ... BILDER?

Bildmaterial ist immer urheberrechtlich geschützt. „Rechtfreies“ Bildmaterial gibt es so gut wie nicht. Zum Einholen der Rechte müssen mit Content-Lieferanten Verträge geschlossen werden, die das so genannte „Social-Media-Recht“ enthalten. Wenn Zweifel bestehen, ob erlaubt ist, was mit dem bestellten Content vorgesehen ist, sollte man sich die jeweilige Nutzung ausdrücklich erlauben lassen. Hier genügt im Zweifel eine E-Mail, wenn man sich vorab rückversichert. Wer festgestellte Arbeitnehmer mit der Content-Erstellung für die Social-Media-Kanäle betraut, hat es hier etwas leichter, sollte diese Tätigkeit aber in die Aufgabenbeschreibung des Arbeitsvertrags mit aufnehmen.

Es gibt aber auch Lizenzmodelle, die eine kostenlose Nutzung ermöglichen. Vorsicht Falle: Eine kostenlose Lizenz wird teuer, wenn die Lizenzbedingungen nicht eingehalten werden. Das kann schon der Fall sein, wenn ein Fotocredit unvollständig angegeben wird. Ein Nutzungsrecht ist nur auch so vertrauenswürdig, wie derjenige, der es einräumt. Deshalb Vorsicht mit windigen Plattformen, die „alles kostenlos!“ anbieten. Besser eigenes Material verwenden oder bei großen Anbietern Stockfotos kostenpflichtig einkaufen.

## ... MUSIK?

Auch hier gilt: Der Rechteinhaber muss zustimmen, bevor seine Musik in ein Netzwerk darf. Ein Youtube-Video wird schnell gesperrt, wenn es mit nicht lizenzierte Musik unterlegt ist. Für Podcasts vergibt die GEMA (weitgehend unpraktische) Lizenzen. TikTok bietet etwa lizenzierte Musikkataloge an. Darüber hinaus gibt es Plattformen, die GEMA-freie Musik unter kostengünstigen oder gar kostenlosen Lizenzmodellen anbieten. Auch hier das Kleingedruckte genau beachten.

## ... DATENSCHUTZ?

Personenbezogene Daten dürfen auch in sozialen Medien nur verarbeitet werden, wenn eine Rechtsgrundlage hierfür vorliegt. Abgebildete müssen eingewilligt haben. Die Einwilligung muss beweisbar sein. Der Social-Media-Kanal benötigt eine Datenschutzerklärung und ein Impressum.

## ... KÜNSTLICHE INTELLIGENZ?

Kann nicht „ChatGPT“ Texte schreiben und „Stable Diffusion“ die Fotos beisteuern? Vorsicht: Hier ist rechtlich noch vieles unklar. Je nach dem, wie nah das Endprodukt am Original ist, kann eine KI durchaus Rechte verletzen. Das gilt insbesondere auch für auch Persönlichkeitsrechte, denn hier kommt es zum Beispiel nicht darauf an, ob ein Portrait auf einem echten Foto beruht oder auf maschinellem Lernen. In jedem Fall müssen KI-Inhalte als solche gekennzeichnet werden.



### Über den Autor

„Ich habe die AGB gelesen und verstanden“ ist wahrscheinlich die häufigste Lüge des digitalen Zeitalters“, sagt Stephan Dirks, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht in Hamburg. „Dennoch sollte, wer Social-Media-Plattformen nutzt, dies auf jeden Fall tun: einen Blick in die AGB des Netzwerks werfen. Denn diese ermöglichen rechtlich erst das, was die Plattform mit den Inhalten macht – vor allem: das Teilen und damit das Kopieren und Vervielfältigen fremder Inhalte.“



## INNOVATIONEN FÜR DIE HEIMTIERBRANCHE GEFRAGT

Das Tarper Unternehmen Trixie Heimtierbedarf GmbH & Co. KG sucht wieder Start-ups, Erfinder und Tüftler, um gemeinsam Produkte, Dienstleistungen und Softwarelösungen zu entwickeln. Deshalb bringt es auf der Plattform Trixie Ventures Ideengeber mit Industrie und Handel zusammen. Bewerbungen können zwischen dem 1. Mai und 15. Juni 2024 eingereicht werden.

Mehr unter: [www.trixie-ventures.de](http://www.trixie-ventures.de)

## FRIESENNETZ NEU AUFGESTELLT

Seit Januar dieses Jahres ist Tilmann Meyer, Prokurist der Wirtschaftsförderung Nordfriesland, neuer Geschäftsführer der Plattform, die einen digitalen Auftritt für Händler, Dienstleister und Handwerker aus Nordfriesland bietet. Er unterzeichnete einen neuen Kooperationsvertrag mit dem Friesenanzeiger inklusive „Friesendeal“: Ab März können Mitgliedsunternehmen des Netzwerks in den Printausgaben vergünstigt auf Angebote aufmerksam machen und durch Gutscheinkampagnen Kunden gewinnen.

## FIRMEN- UND ARBEITSJUBILÄEN

Die IHK Flensburg gratuliert Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Firmen aus ihrem Kammerbezirk auf ihrer Homepage.

Mehr unter: [www.ihk.de/sh/fl-jubilaeen](http://www.ihk.de/sh/fl-jubilaeen)



## KURZ VOR DEM BURN-OUT

Guido Thomsen kletterte die Karriereleiter immer weiter hinauf – bis er 2018 die ersten Symptome eines Burn-Outs bemerkte. Heute berät er Führungskräfte und Mitarbeitende, wie sie diese frühzeitig erkennen und die Folgen abwenden können.

**Autorin:** Joana Detlefs, IHK-Redaktion Flensburg, [joana.detlefs@flensburg.ihk.de](mailto:joana.detlefs@flensburg.ihk.de) **Foto:** Guido Thomsen

Er war müde und schnell gereizt, weniger leistungsfähig – so beschreibt Guido Thomsen seinen Zustand Ende 2018. „Ich hatte bis dahin beruflich alles erreicht, was ich erreichen wollte. Dafür habe ich privat viel hintangestellt“, sagt er. Zuletzt arbeitete er als Key Account Manager für einen Konzern, reiste durch ganz Deutschland und war nur am Wochenende zu Hause.

Als dann 2020 der Lockdown hinzukam, traf Guido Thomsen eine Entscheidung: Er nahm eine halbjährige Auszeit, reiste durch Europa, trieb Sport und bildete sich weiter. „Ich habe die Probleme immer in den Unternehmen oder den Führungskräften gesehen. Die Pause zeigte mir, dass der Grund ich selbst bin.“ Um das zu ändern und sich mit seinen Herausforderungen auseinanderzusetzen, absolvierte er eine Ausbildung zum Businesscoach. Heute nutzt er seine Erfahrungen und sein Wissen, um anderen Menschen zu helfen.

Die größte Herausforderung sieht er in den Veränderungen, mit denen Mitarbeitende und Führungskräfte täglich konfrontiert werden. Thomsen erklärt: „Die Digitalisierung verunsichert die Menschen, der Fachkräftemangel sorgt für eine höhere Arbeitslast und Homeoffice schwächt den zwischenmenschlichen Austausch. Das braucht Zeit.“

Er unterstützt in diesen Prozessen. So widmet er sich in seinen Schulungen und Workshops etwa Themen wie Stressprävention, Konflikt- und Zeitmanagement, Arbeitsplatzorganisation, Digitalisierung oder Generationenwechsel. Zudem bietet er anonyme Gesprächsrunden mit Mitarbeitenden an und hält Vorträge. „Mein Ziel ist es, gemeinsam nachhaltige und individuelle Lösungen zu finden. Nur wenn wir den Menschen in den Fokus stellen, können wir auch erfolgreich wirtschaften.“

Mit Workshops, Schulungen und individuellen Kursen hilft Guido Thomsen Unternehmen und deren Mitarbeitenden.



### TIPPS FÜR DEN ALLTAG

**Morgens:**  
Zeit für sich nehmen,  
Tag planen und positive  
Aspekte sehen

**Mittags:**  
frische Luft schnappen,  
Zeitmanagement reflektieren

**Abends:**  
Was ist mir gut gelungen?  
Was habe ich erreicht?



Ruhe findet Dieter Schmidt bei seinen Tieren.

## FEIERABEND MIT ... ... DIETER SCHMIDT

Dieter Schmidt ist Inhaber der beiden Rewe-Märkte in Jübek und Eggebek. Zudem ist er Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins Jübek und Umgebung e. V. In seiner Freizeit widmet er sich seiner Galloway-Herde – die gibt ihm Kraft für den Alltagsstress.

**Autorin:** Joana Detlefs, IHK-Redaktion Flensburg, joana.detlefs@flensburg.ihk.de **Foto:** IHK/Detlefs

Trubel gehört für Dieter Schmidt zur Tagesordnung. Er ist Inhaber der Rewe-Märkte in Jübek und Eggebek. „Den Ausgleich finde ich bei meinen Tieren. Dort komme ich von hundert auf null. Sie sind sehr sensibel und merken sofort, wenn etwas anders ist, deshalb muss ich Ruhe bewahren.“ Sich nach der Arbeit umzuziehen und mit dem Trecker einen Rundballen zu den Rindern zu fahren, sei das Größte für ihn.

2012 entschieden er und seine Frau, das Land am Haus zu kaufen und starteten mit zwei Galloway-Kühen. „Mittlerweile sind es neun an der Zahl. Die Aufzucht verkaufen wir überwiegend“, so der gelernte Einzelhandelskaufmann. Das Miteinander, die Geburten, aber auch das Schlachten erden ihn und seine Familie. „Das mitzuerleben ist beeindruckend und emotional, denn wir hängen an unseren Tieren. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir es ihnen so angenehm wie möglich machen.“

Die Ruhe nimmt er mit in seinen Berufsalltag. Bereits mit 28 Jahren hat er 1995 den Standort – damals noch als Spar-Markt – in Jübek über-

nommen. Diesen und das Geschäft in Eggebek führt er seit 2017 als Rewe-Märkte. „Die Kette passt gut zu uns, da sie einen großen Wert auf die Nähe zur Natur legt. Das zeigt sich vor allem durch den Fokus auf nachhaltige Maßnahmen und regionale Produkte“, so Schmidt.

Ihm ist es wichtig, einen Mehrwert zu bieten. Als Vorsitzender des Handels- und Gewerbevereins Jübek und Umgebung e. V. entwickelt er zusammen mit Unternehmerinnen und Unternehmern die Region weiter. „Es geht um den Austausch und das Netzwerken. Wir haben es hier wirklich gut – damit das so bleibt, arbeiten wir gemeinsam daran“, sagt Dieter Schmidt.

In der Rubrik **Feierabend** berichten **Unternehmerinnen und Unternehmer**, welchen Hobbys sie nachgehen.



Sie möchten auch von Ihrem **Feierabend** berichten?  
Dann schreiben Sie der Redaktion: [presse@flensburg.ihk.de](mailto:presse@flensburg.ihk.de)



# WIRTSCHAFT FÜR DEMOKRATIE, VIELFALT UND WELTOFFENHEIT

Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind eine Bedrohung für die Region und unseren Wirtschaftsstandort. In Schleswig-Holstein haben rund zehn Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten eine ausländische Staatsbürgerschaft. Gemeinsam mit ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen, die nicht selten auch eine migrantische Lebensgeschichte haben, tragen sie zum wirtschaftlichen Erfolg, zu Wertschöpfung und Wohlstand im Land bei. Internationalität ist ein unverzichtbarer Bestandteil für Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsstärke! Als Exportregion profitieren wir von offenen Märkten und der europäischen Einigung.

Wir erheben daher entschieden die Stimme gegen Versuche, Menschen aufgrund ihrer Herkunft das Recht abzusprechen, hier zu leben und zu arbeiten.



Wirtschaft digital lesen?  
[www.ihk.de/sh/magazin](http://www.ihk.de/sh/magazin)



Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juli 2024.